Philosophien
Arealentwicklung Tramdepot Eigerplatz Bern

T5 Schlusspräsentation Masterthesis
27.01.2021

Master of Arts Architektur
Berner Fachhochschule
Architektur & Holz

Sophie Frank

Coaching Team
Hanspeter Bürgi
Tim Kammasch
Marianne Baumgartner

Das Tramdepot-Areal am Eigerplatz in Bern wird seit etwa hundert Jahren als Trameinstell- und reparaturhallen sowie heute zusammengefasst mit der Nachbarparzelle auch als Busdepot genutzt. Nach einer Motion aus dem Jahr 2015 soll das Areal zukünftig umgenutzt und die Einstellhallen verlegt werden.

Auf Grundlage der theoretischen Masterarbeit und der darin aufgestellten Thesen wurde die Vision „Philosophien" für das Areal entwickelt. Schwerpunkt des Projekts war dabei der Umgang mit dem Bestand, einer Vernetzung der Quartiere, diverse Nutzungen welche flexibel sind und auch Angeeignet werden können als auch ergänzende und arealprägende Neubauten.

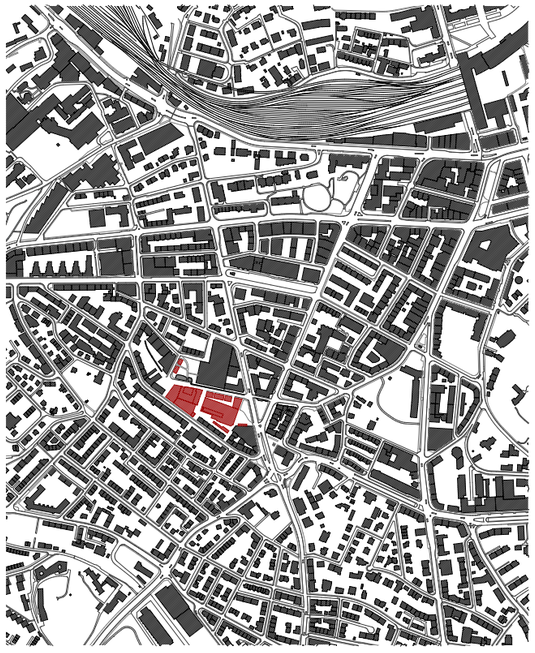
Die städtebauliche Weiterentwicklung wurde unter Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes, einer sorgfältigen Analyse des baulichen Bestands sowie vorhandener respektive fehlender Strukturen und der heute geringen Durchlässigkeit des Areals erarbeitet. Der in den 60er Jahren überdeckte Sulgenbach wird wieder offengelegt sowie der historische Philosophenweg wieder zugänglich gemacht. Angelehnt an das 1870 eröffnete Mattenbühlbad und der spätere Philosophengarten wird ein Teil der heutigen Buseinstellhalle abgebrochen und ein öffentlicher Park wiedererrichtet.

Anstelle des Busdepots am Eigerplatz säumen ein Holzhochhaus und das Tramdepot den gemeinsam mit dem Eigerpärkli erweiterten Platz. Der Platz schafft eine Verbindung des Quartiers Monbijou zum Areal.

Das Tramdepot wird als Kultur- und Gastronomieort umgenutzt und bietet Flexibilität für verschiedene Nutzungen. Die übrigen Bestandsgebäude erhalten im Erdgeschoss ebenfalls unterschiedliche Nutzungen wie beispielsweise eine Schreinerei , ein FabLab oder Ateliers und werden mit Wohnaufstockungen verdichtet. Dabei soll gezeigt werden, dass durch den Erhalts des Bestands sowohl verdichtet, als auch die Identität des Areals erhalten werden kann.

Die Zufahrtsrampe der Busse wird abgebrochen und mit einem Neubau, der als Mehrgenerationshaus auch älterer Bewohnerschaft weiterhin die Möglichkeit gibt im Quartier zu bleiben, ersetzt. Hierfür diente ein Projekt (Mehr als Wohnen) von Müller Sigrist als Grundrissreferenz.

Als Vertiefungsarbeit für den Schwerpunkt Holz wurde der an dem Hochhaus angeschlossene Wohnriegel ausgearbeitet. Das längliche Genossenschaftsgebäude ist ebenfalls wie das Hochhaus in einer Holzkonstruktion ausgebildet.



Schwarzplan 1:5000

Luftbild Eigerplatz, Quelle Vortrag Stadtplanungsamt Bern

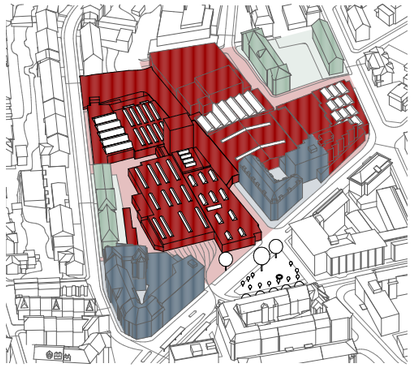
Situationsplan 1:750

Axonometrie Areal

Innenhof

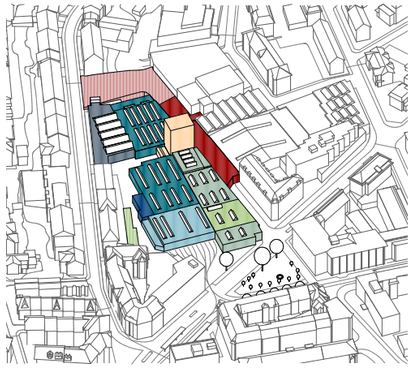
Platzsituation

Innenraum Tramhalle



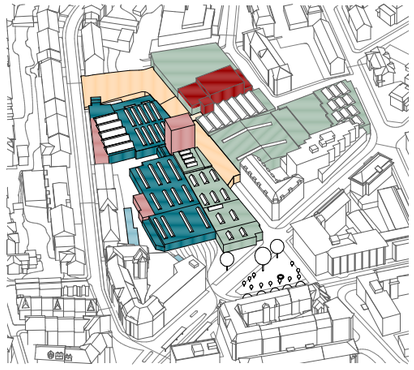
Schema Grundeigentum

Eigentümerin Stadt Bern Baurecht Bernmobil
Eigentümerin Stadt Bern
Weitere private Eigentümer



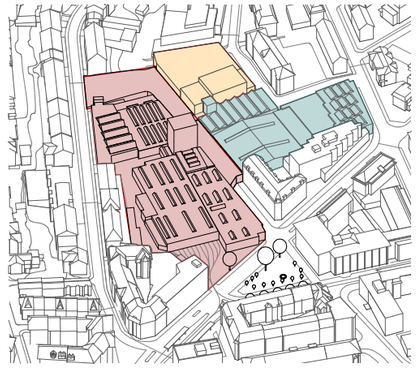
Schema Gebäudealter

1900
1911
1924
1929
1961
1966
1961 - 69
1987 - 93
2000



Schema aktuelle Nutzungen

Nutzungen Trams
Garagen
Nutzungen Busse
Zufahrt Busse
Turnhalle
Verwaltungs- und Büroräume

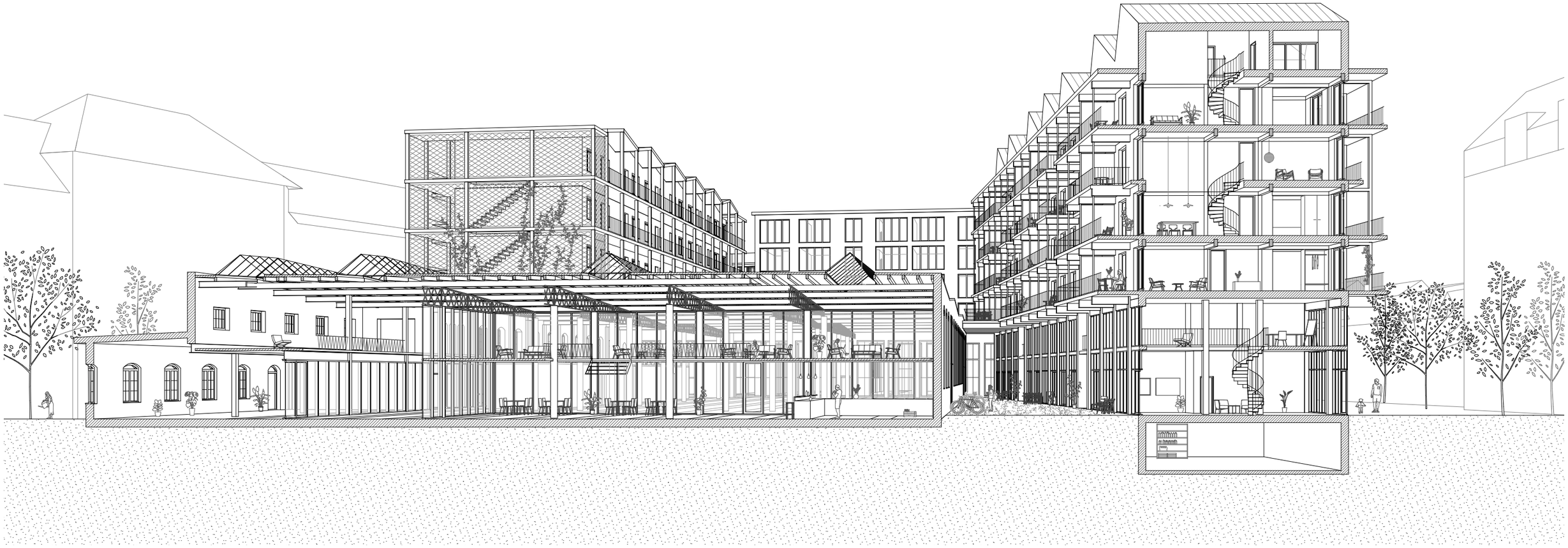


Schema Etappierung

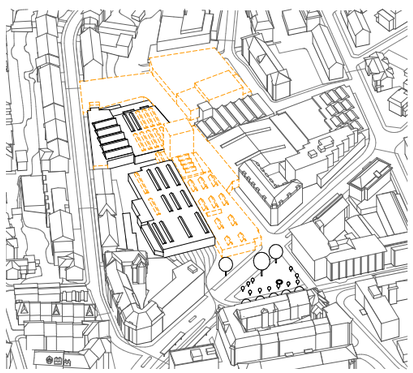
Etappe 1
ca in den nächsten 20 Jahren
Etappe 2
ca in den nächsten 30 Jahren
Etappe 3
ca in den nächsten 50 Jahren

Analyse Durchwegung Bestand

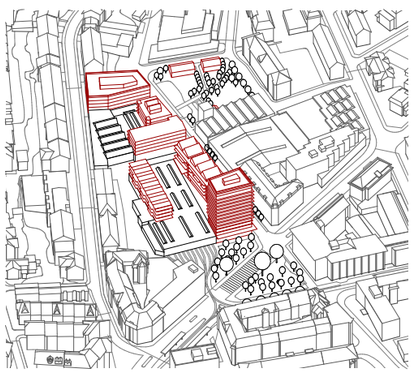
Durchwegung bestehend
Durchwegung ergänzend
STEK Velohauptrouten
Veloroute ergänzend



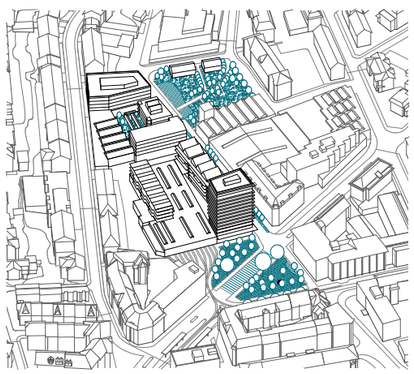
Schnittperspektive



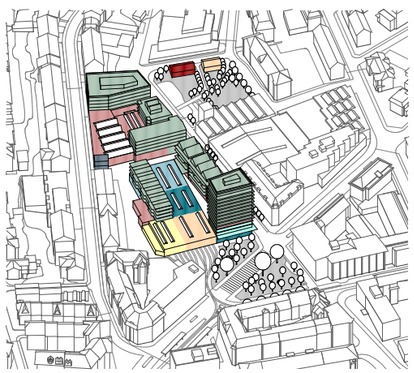
Schema Abbruch



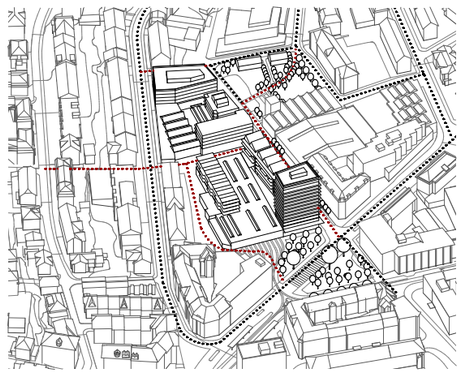
Schema Neubau



Schema Außenraumgestaltung

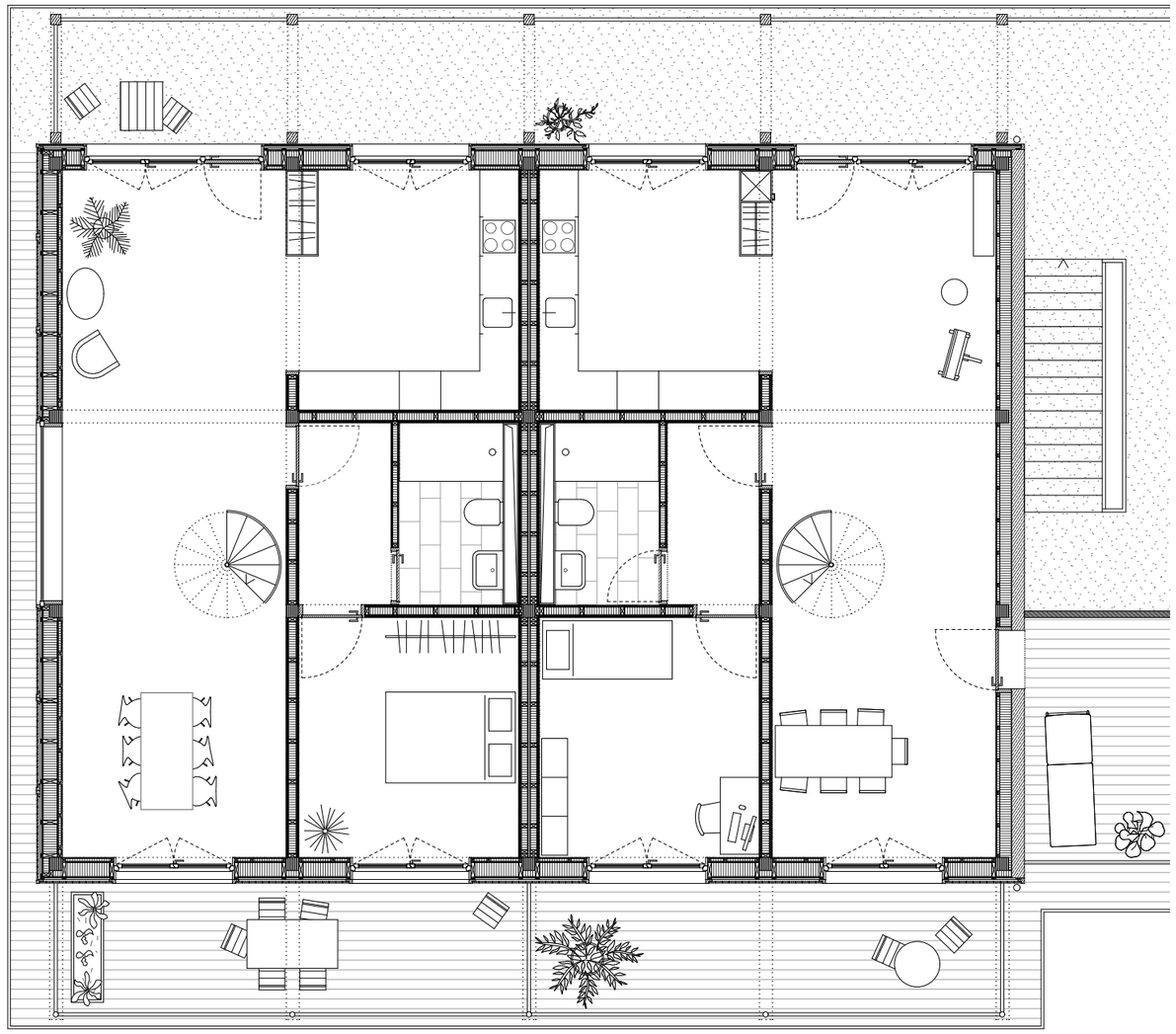


Schema zukünftige Nutzungen

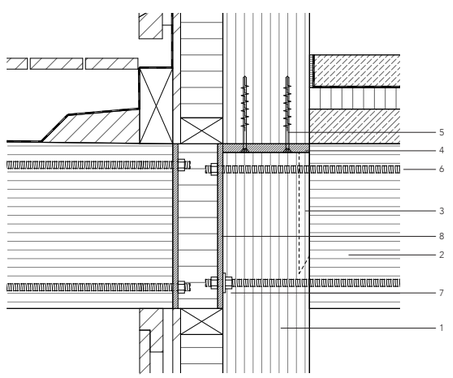


Schema Durchwegung

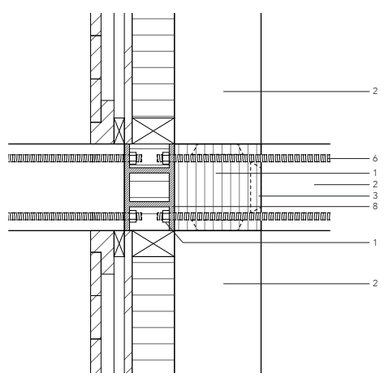
Innenraumdarstellung



3. Obergeschoss Grundriss 1:33



Detailschnitt Balkonanschluss 1:5

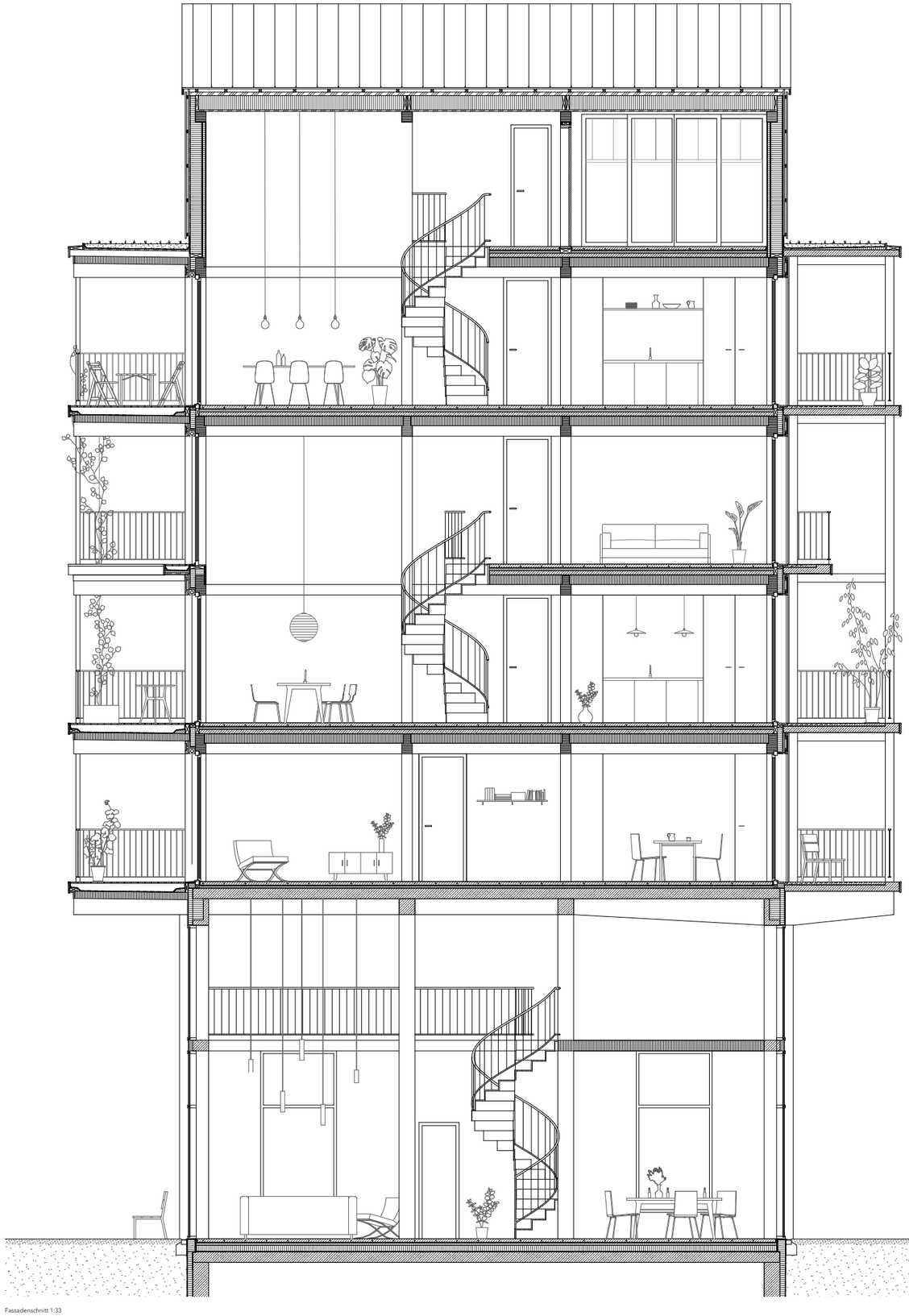


Detailgrundriss Balkonanschluss 1:5

Anschlussdetail Balkon 1:5

1 - BSH-Stütze	200x200mm
2 - BSH-Unterzug	380x200mm
3 - Schwalbenschwanzverbindung	
4 - Kopfplatte	20mm
5 - Holzschraube	10x240mm
6 - Gewindestange	M18
7 - Unterlagsscheibe und Mutter	M18
8 - Balkonanschluss	
Stahlprofil ausgedämmt	12mm

Dachaufbau	**417mm**
Kupferblech mit Stehfalz	
Blindschalung	20mm
Konterlattung Hinterlüftungsebene	50x50mm
EPDM-Folie	
Holzfaserdämmplatte	60mm
Rahmenkonstruktion ausgedämmt	260mm
Dreischichtplatte	27mm
Aussenwand Laubengang	**400mm**
Fassadenpaneele Duripanel	18 | 32 mm
Horizontallattung	30mm
Vertikallattung Luftschicht	24mm
GKF	18mm
Rahmenkonstruktion ausgedämmt	220mm
OSB-Platte	15mm
Installationsebene gedämmt	50mm
Gipskartonplatte	15mm
Aussenwand Holzschalung	**400mm**
Holzschalung stehend als Panel	24 mm
Horizontallattung	30mm
Vertikallattung Luftschicht	24mm
GKF	18mm
Rahmenkonstruktion ausgedämmt	220|60mm
OSB-Platte	15mm
Installationsebene gedämmt	50mm
Gipskartonplatte	15mm
Aussenwand Treppenhaus	**442.5mm**
Stahlbeton	200mm
Dämmung Schaumglas	180mm
Installationsebene gedämmt	50mm
Gipskartonplatte	12.5mm
Wohnungstrennwand (59dB)	**320mm**
Gipskartonplatte	12.5mm
Gipskartonplatte	12.5mm
OSB-Platte	15mm
Rahmenkonstruktion ausgedämmt	100|60mm
Akkustikdämmung	40mm
Rahmenkonstruktion ausgedämmt	100|60mm
OSB-Platte	15mm
Gipskartonplatte	12.5mm
Gipskartonplatte	12.5mm
Innenwand (49dB)	**200mm**
Gipskartonplatte	12.5mm
Gipskartonplatte	12.5mm
OSB-Platte	15mm
Rahmenkonstruktion ausgedämmt	120|60mm
OSB-Platte	15mm
Gipskartonplatte	12.5mm
Gipskartonplatte	12.5mm
Bodenaufbau	**385mm**
Anhydritestrich geschliffen mit Bodenheizung	75mm
Trennlage	
Trittschalldämmung	50mm
Estrich mit Leitungsebene	80mm
Brettstappeldecke	180mm
Tragwerk	
BSH-Stützen	200x200mm
BSH-Unterzüge	380x200mm

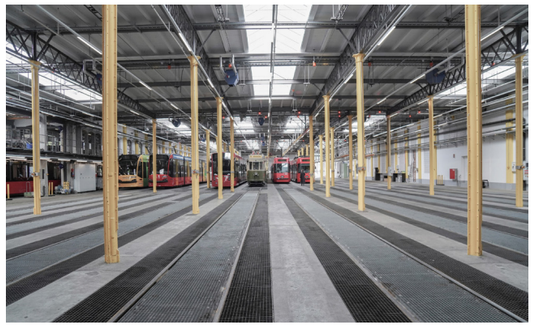


Fassadenschnitt 1:33

Fassadenansicht 1:33

Tramdepot Eigerplatz Ostansicht

Malerei, Tramdepot Anbau und Tramdepot Südseite Richtung Tscharnerstrasse



Innenansicht Tramdepot Eigerplatz

Westansicht Verwaltungsgebäude und Buszufahrtsrampe

Tramdepot Eigerplatz 1965, Comet Photo AG

Ausgangslage für die Arealentwicklung

2015 stellte die Grünen Fraktion die Motion „„Kalkbreite" am Eigerplatz". Darin forderte die Partei hinsichtlich des knapp verfügbaren Baulands, eine Entwicklung des Tramdepots als Doppelnutzung von öV-Infrastruktur einschließlich einer Wohnüberbauung. Die Siedlung soll als sozial und ökologisch pionierhaftes Projekt hervortreten. Dafür ist die Entwicklung als 2000- Watt Areal, autofrei, einem Mix aus Wohn- und quartierverträglichen Gewerbenutzungen, günstigen Mieten und ein breites Angebot an Wohnformen für eine breite Mieterschaft sowie die Hälfte der Wohnungen als gemeinnützig mit genügend Raum für eine Begegnung der Bewohner*innen und Öffentlichkeit, vorzusehen. Daraufhin hat der Gemeinderat mit BernMobil und dem Kanton Bern einen Strategieprozess für die Weiterentwicklung des Depostandortes vorgenommen. Das Stadtplanungsamt erhielt den politischen Auftrag zur Arealentwicklung. Momentan befindet sich dieses bei den Vorbereitungen einer detaillierten Machbarkeitsstudie für ein neues Tramdepot. Nach Abschluss der Machbarkeitstudie, voraussichtlich im Jahr 2022, wird präziser definiert werden können, wie viele und welche Nutzungen von BernMobil am Eigerplatz bestehen bleiben. Außerdem werden Ziel, Aufgabe und Prozess der Beteiligung festgelegt. Ein Schwerpunkt liegt laut Stadtplanung insbesondere auf der Frage nach der Beteiligung - in welchem Maß und welche Akteur*innen beteiligt werden sollen bzw. müssen.

Karte Eigerplatz 1879 mit Philosophengang

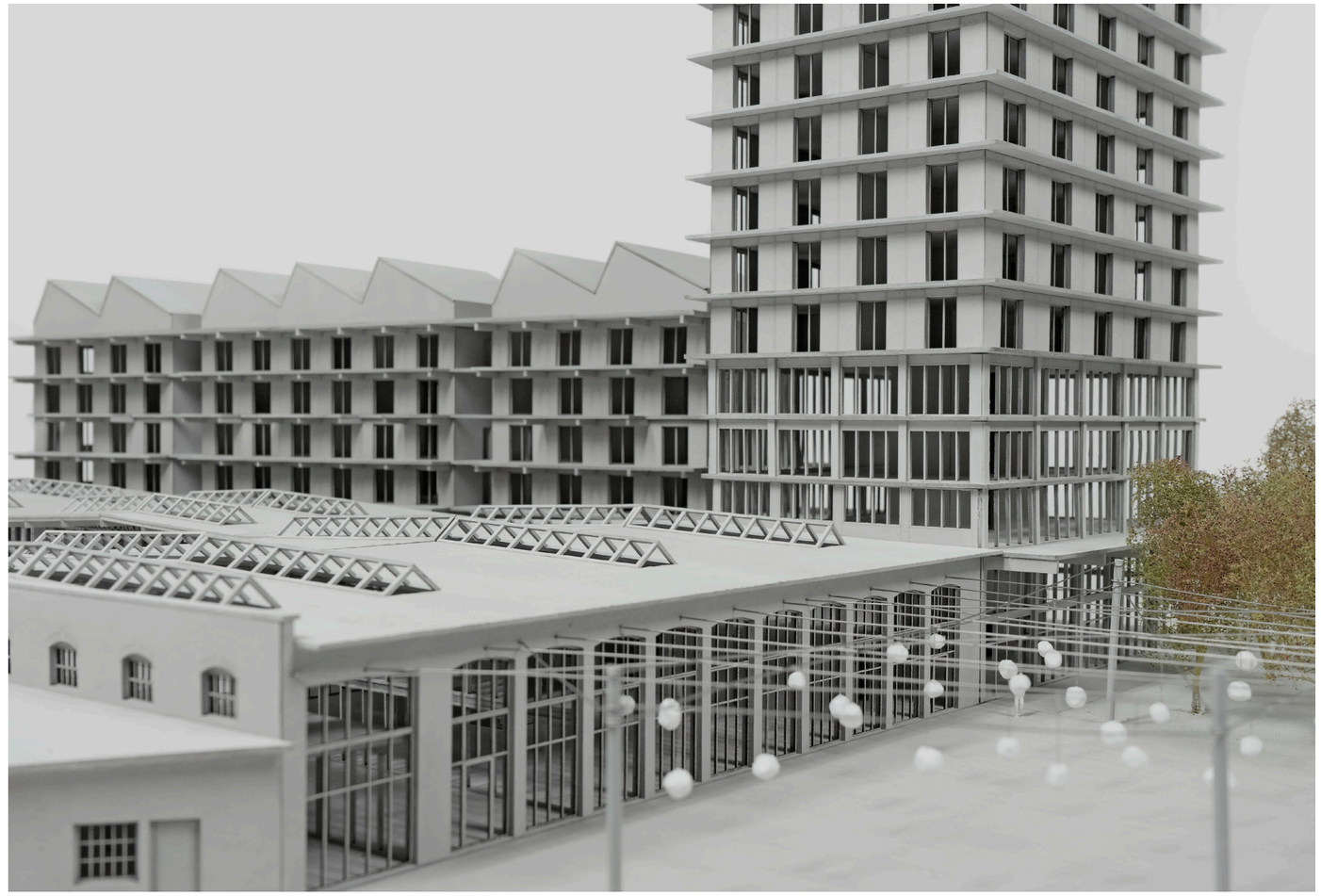
Geschichte des Philosophengangs

Der Philosophengang war ein Spazierweg der am Christoffelturm- dem „OberenTor"- begann. Er führte an dem Monbijoufriedhof, von dem heute nur noch ein Teil als Florapark vorzufinden ist, entlang bis ins Tal des Sulgenbachs und wieder aufwärts zum Philosophenweg. Dort wendete er sich nach Norden und endete am Engländerhubel. Der Philosophenweg hat seinen Namen bereits seit 1860 und wurde 1891 sowohl Richtung Westen verkürzt als im östlichen Teil 1940 verbreitert. Im Philosophenweg 24 befand sich die 1870 erbaute Badwirtschaft „Mattenbühlbad", die später zu Philosophengarten umbenannt wurde. Mit dem Bau (zwischen1963-69) der Zufahrtsrampe für die Busse verschwand das Grundstück und die Gebäude des Philosophengartens. Der durch das Quartier fließende Sulgenbach wurde zwischen 1950 und 1954 überdeckt.

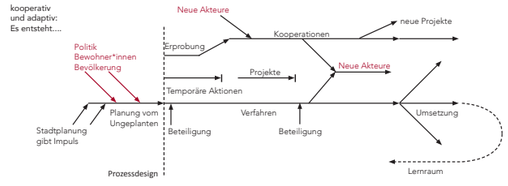
Stadt zum Mitgestalten

7 Thesen für eine Stadtentwicklung mit hoher Akzeptanz und urbanen Qualitäten

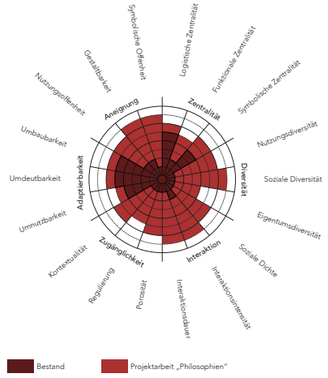
1. Die öffentliche Hand erwirkt durch die Schaffung von Wohnungen, Kulturflächen und Gewerbeflächen in einem preiswerten Segment eine soziale Durchmischung. — Für das Projekt ist angedacht, dass das gesamte Areal im Besitz der Stadt bleibt und Teilbereiche an Genossenschaften oder spezifisch ausgewählte Investoren verpachtet werden.
2. Ein offener Planungsprozess, der auf flexible Nutzerfragen und neue Akteure reagiert, bringt eine Stadt als wachsenden Organismus hervor. — Die Stadt erarbeitet mit der Bevölkerung sowie verschiedenen Akteur*innen eine gemeinsame Vision, nach der das Areal Schritt für Schritt und immer unter Berücksichtigung und Einfliessen neuer Erkenntnisse entwickelt wird.
3. Koproduktionen mit inklusiven Gruppen und einem transparenten Aushandlungsprozess schaffen Akzeptanz. — Die Bevölkerung und Akteur*innen werden durch Workshops einbezogen und über neue Schritte und Erkenntnisse informiert.
4. Durch einen behutsamen Umgang mit dem vorhandenen baulichen Bestand und bestehenden Nutzungen entsteht Identifikation zum Quartier. — Mit dem Erhalt vieler Bestandgebäude und deren Umnutzungen, Aufstockungen und Ergänzung enbleibt der Charakter und die Identität des Tramareals erhalten und wird gestärkt.
5. Gemischte Wohn- Gewerbe- und Kulturnutzungen schaffen Diversität. — In den Erdgeschossen der Bestandsgebäuden und Neubauten werden Gewerbe-und Kulturnutzungen sowie in den Obergeschossen und Aufstockungen Wohnungen errichtet
6. Membranen fördern den Austausch und die Interaktion verschiedener Parzellen und Quartiere. — Verschiedene Zwischenräume, der vergrößerte Vorplatz, Durchwegungen und der Park verbinden die Quartiere und Unterstützen einen Austausch
7. Offene Wettbewerbe fördern Innovation und gehen mit dem gesellschaftlichen Wandel einher. — Die verschiedenen Phasen werden von mehreren offenen Wettbewerben begleitet



Atmosphäre Platzsituation



Grundlage BBSR Bonn 2014, eigene Darstellung und Anpassung auf Projekt



Spider für urbane Qualitäten Areal Tramdepot Eigerplatz Bestand und Projektarbeit

Bestand im Kontext

„Blockrand" im Kontext

Bestand

aGSF: 14'135 m²
GFo: 12'850 m²
AZ: 0.91

Erste Variante Zwischenkritik 1

Variantenstudie Hochpunkt und Platzbildung

Blockrand

aGSF: 14'135 m²
GFo: 31'800 m²
AZ: 2.25

Variantenstudie Durchwegung, Hochpunkt und Platzbildung

Entwurf „Philosophien"

Aufstocken, Ersatzneubau

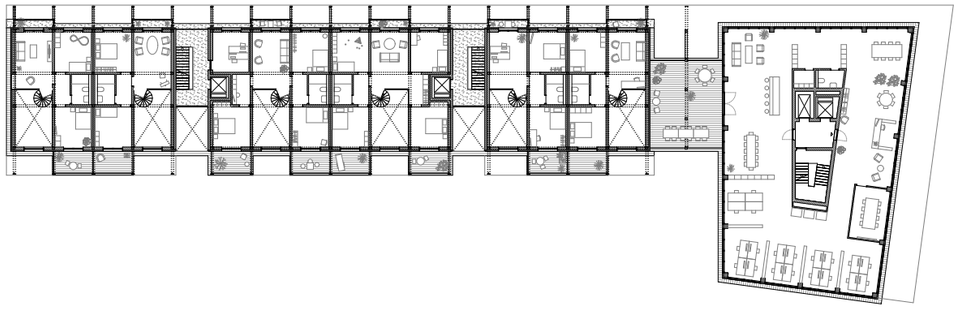
aGSF: 14'135 m²
GFo: 28'411 m²
AZ: 2.01

Situation Erdgeschoss 1:200

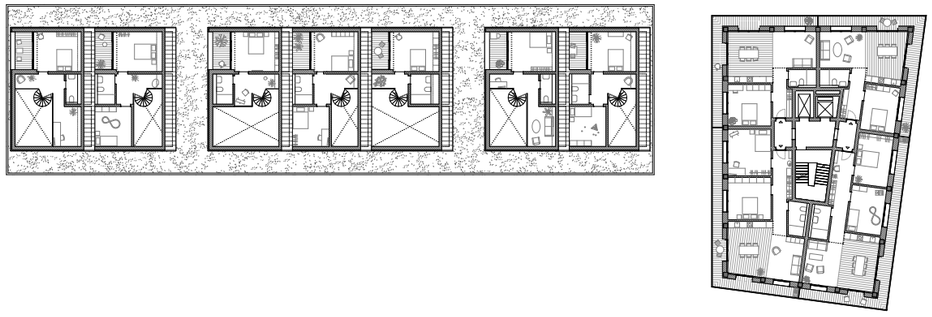
Nordansicht Philosopherweg 1:200

2.Obergeschoss 1:200

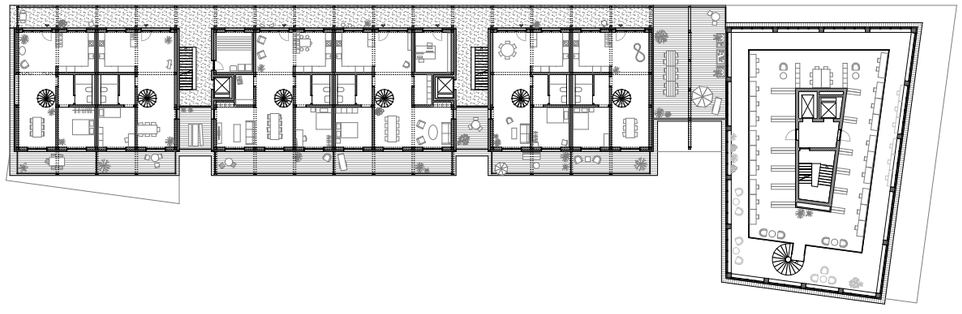
Südansicht | Längsschnitt Tramdepot 1:200



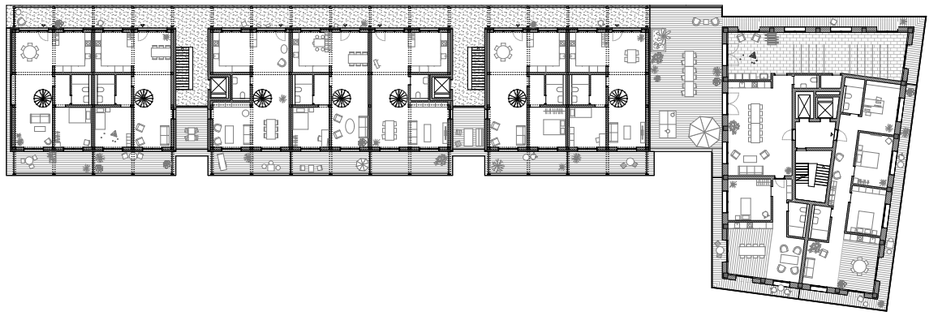
4.Obergeschoss 1:200



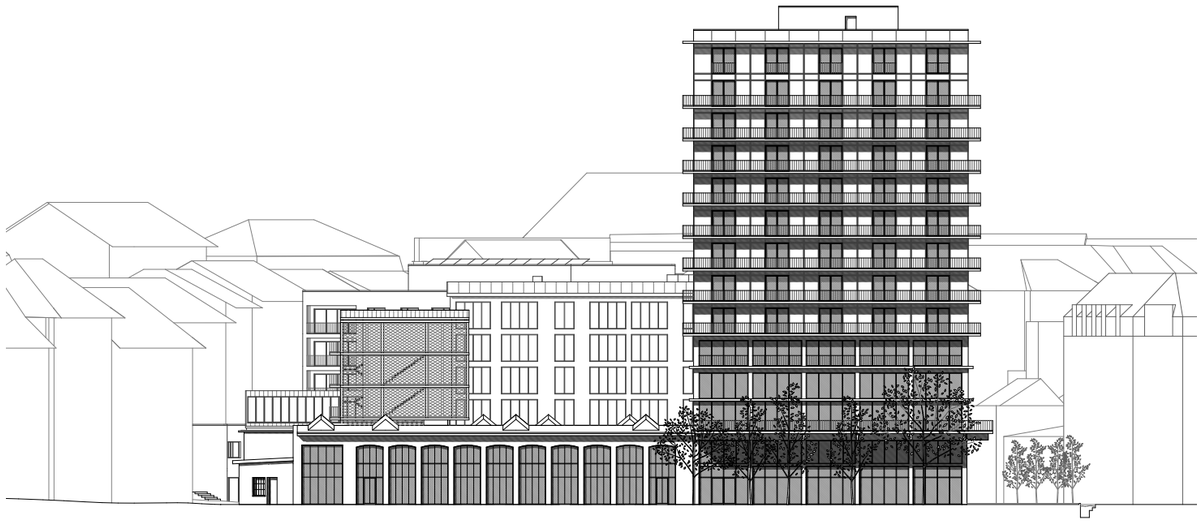
6.Obergeschoss 1:200



3.Obergeschoss 1:200



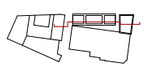
5.Obergeschoss 1:200

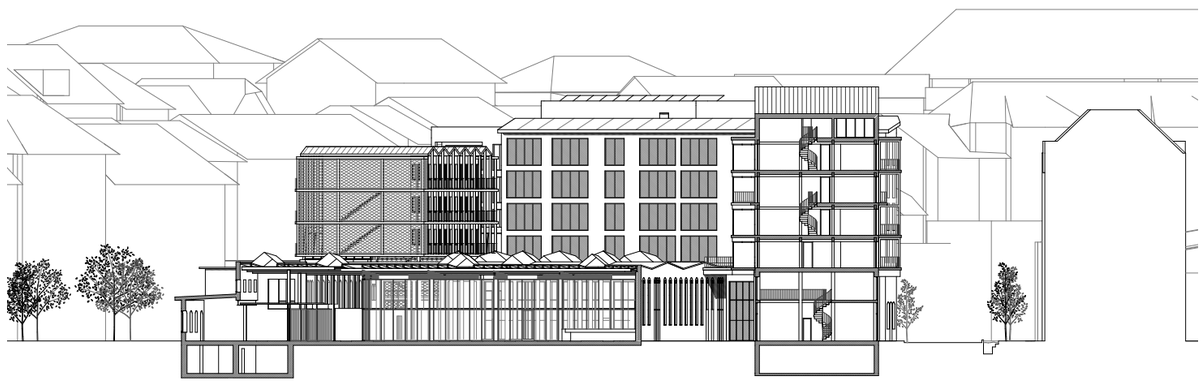
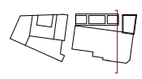


Ostansicht Eigerpärkli 1:200

Westansicht Areal 1:200

Längsschnitt Riegel 1:200





Querschnitt Riegel 1:200